



__ auf dem Teller

Hallo Herr N.,

es freut mich, dass du diesen Folien_unterlegten Text [Thomas M. , Zauberberg] nicht nur 'erkannt' besucht hast umso mehr, deine dekadente Freude an ihm hattest :-); sehe ich in deiner Deutungslinie auch fine, dass die unterlegte Folie nicht aprior eine Verstehvoraussetzung für diesen Text ist ... okay, vielleicht dafür, eine Zeiteinordnung der hier gespielten Handlung in etwa zu haben,

selbst die wäre aber mMn genauso sehr verschiebbar [genauso in ein Heute, mMn].

Herr N. hat Folgendes geschrieben:

... abgesehen vom lyrischen augenzwinkern in richtung thomas, öffnen sich mir hier gleich mehrere vulgär/gruselige schauer-kontraste auf einmal.

fast scheint es wie ein **in bewegung geworfenes stilleben** -

pomp und dekadenz, gesundheit und erholung - aber irgendwie immer konstruiert erzwungen, weil der mensch vor irgendetwas ... **zu fliehen scheint**,

vermischt mit dem unangetasteten, dem reinen des schnees, der frischen luft des berges.

Sehe ich hier ebenso eine quasi Flucht vor der Realität thematisiert [ob nun das gründige Thema Krankheit, oder oder ... oder der Krieg, wäre in Anlehnung an Thomas der Erste Weltkrieg], in eine übersteigerte Gedankenwelt abseits der Wirklichkeit, dekoriert mit den blühenden Kleinoden dieser winterlichen (davosen) Bergwelt. Und ja, dieser Noblu, Lungenkrank, deswegen in diesem Bergsanatorium'esken Hotel, dehnt seinen reinen Genesungsaufenthalt in eine quasi urlaubende Reise in seine **Gedanken und Ersatzbefriedigungen** überproportional aus.

Gefällt mir hier dein Bild eines sich in seiner selbst bewegendes **Still-leben** sehr gut [und so schön doppeldeutig], entzieht sich hier Noblu einerseits der radauenden Wirklichkeit, sprich das Leben draußen, andererseits bleibt N. quasi in seine hinein-fliehende Gedanken -und Ersatzwelt wie stillstehend darin gefangen ... bis ihn dieser Embrini versucht daraus wieder in die Wirklichkeit hinein zu verlocken, ihn quasi wieder aufzuwachen ...

Herr N. hat Folgendes geschrieben:

ja, ja die Blaubeeren ... hier irgendwie sinnbild für den genuß. sie reihen sich ein in die weiße des schnees, den berg, der die frische luft bringt. und doch kann hier und dort mal der schnee aufbrechen ...

... diese gedanken, an das wovor zu fliehen es gilt ... hier oben. man will sich hier nicht mit dem scheid des alltags belasten. erholung - erholung komme was wolle. dafür bleibt man gerne auch länger mal krank, wenn der doktor sagt,

es sei die luft des berges, die die medizin ist.



___ auf dem Teller

sagt der Text, sagt Embrini _____ :

Embrinii : *Zeit ist zuweil kostbar, eigentlich immer*

sind die Pfützen wieder trocken, wartet schon der Krieg.

[Torta di mirtilli si sforza di dolce ragione / ... Blaubeerkuchen. Strebt nach der süßen Vernunft [hier oben]]

Embrini, ein ebenfalls Lungen-Patient weiß der Verlockung, hier in eine anders_Reality zu entfliehen, zu schlüpfen, sich darin zu verlieren ... weiß [wer es sich leisten kann] von den hier beschützten Gedankenillusionen, den dekadent auskostenden Exzessen in die Lust, in den Genuss hinein ... ist es er, der Noblu darauf hinweist, ein Auge wieder in das Draußen zu finden.

Der Text lässt es offen, inwieweit sich Noblu tatsächlich, realitätsverlustend oder doch nur bewusst-kompensatorisch jener draußen_Wirklichkeit entzieht, ist es zumindest Embrini wichtig, ihm [Noblu] seine Überspitzung direkt ins Gesicht zu sagen.

sagt der Text _____ :

, manchmal dicht aneinander. Blause Kügelchen, dort eine Schar Edelweiß und hinten winkt Madame; wollte sie angeben tut's zuweil breitbein, warum nicht ...

und nu ?

fragte
Nublo;

Embrini : blow it , setz dich drauf, hier ist nichts mehr zu holen.

alles entfickt
titt-los
die Schwänze abgekaut;

schau, da hinten

ein Schatten ; sprich ihn an

Herr N. hat Folgendes geschrieben:

... super das bild der breitbeinig winkenden madame (die das natürlich zur vollsten berechnung tut) -



___ auf dem Teller

(be)lustigt man sich als verurlaubter und 'intellektueller' stadtmensch ...daran ...

dann endet's wies enden muss. ... es hat sich alles entfickt, auch die möps der bergfräulein sind bekannt und neue abenteuer müssen her

- oder eben die abreise in den krieg (das doofe leben) ... deswegen ist für mich die ansprache des schattens der moment des aufwachens.

.

Ob nun mit dieser zerbrechenden Ansprache das Ficken tatsächlich gemeint ist oder nur eine Figuration in die Flucht in die Gedanken bedeutet [oder irgendwie beides, mittendrin], ist mMn sehr unerheblich für diesen Text; ist es mMn die Erkenntnis in dieses Thematik, die Embrini ungeschönt und deftig vorträgt ... will er ja, dass Noblu darauf reagiert ... zumal Noblu ihn fragt: "Und nu?"

Herr N., sei es das für heute erst mal ... gehe dann folgend auf jeden Fall auf die Schatten ein / und auf deinen Abschlussgedanken an die textal behauptete ' süße Vernunft der Blaubeeren'

Für jetzt ein sehr sehr Danke deiner filigranen Zerlegung und persönlichen Sichtweise ... Hach, eine Lesefreude für mich :-) ... tschüss bis dann, Frank ...

-

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).